

**Was die Pestilenzisch  
Kranckheit / vnd deren für-  
nehmste vrsachen vnd  
zaichen sein?**

Die pes-  
tilenz.

**P**estis, oder Pestilenz ist ein allgemei-  
ne schnelle gefarliche sucht / oder Kranck-  
heit / die ein Mensch von dem andern be-  
kompt / durch giftigen / oder verderbten  
Lufft verursacht / Welchen so die Men-  
schen zu sich ziehen vnd empfangen / gäh-  
ling vergiffet / vnd aller kräfte beraubt  
werden. Vnd diß geschicht / mit oder ohne  
Fieber / welchs doch nachmals drauff vol-  
get mit vil andern bösen zufellen / vnd ge-  
fahr des Lebens.

Vrsach  
der pesti-  
lenz.

Die vrsachen diser Sucht sein nit ei-  
nerley art / dann die heylige Schrifft be-  
zeuget / das die Pestilenz wegen der ma-  
nigfaltigen vnd grossen Sünden / auß ge-  
rechtem zorn Gottes wider die vnbüßfer-  
tigen / zur straffe vñ warnung zugeschickt  
wirdt. Die Astronomi oder Sternkün-  
diger wollen die vrsach der Pestilenz dem  
lauff vñnd einfluß des Gestirns zuschrey-  
ben: Da etwan die bösen vnd widerwer-  
tigen Planeten / inn einem vnbequemen  
vnd

vñnd schädlichen aspect zusammen kommen/  
oder einander entgegē scheinen. Wiewol  
aber dise meinung der Astronomen vil  
gelerte Leut nit abprobirn vñ passirn las-  
sen / so kan doch nyemandt leugnen / das  
durch den lauff vñnd Wirkung des Ge-  
stirns / der Luft regieret vñnd verändert  
werde / vñ das der Luft wegen seiner vn-  
messigen hitz vñ feuchtigkeit die Pestilenz  
errege / Sonderlich aber solches geschicht /  
wann die vier Zejten des Jars jr tempe-  
rament vñnd eygenschafft nit behalten / vñ  
inn denselbigen offft veränderungen des  
Wetters sich zutragen / als wann ein war-  
mer nasser Sommer / nasser warmer Herbst  
vñ Winter / oder wann das ganze Jar  
feucht vñnd warm ist. Dann die Erde dar-  
durch vberflüssige feuchtigkeit bekompt /  
vñ der Luft mit groben vñ dicken dämpf-  
fen oder dünsten auch erfüllt wirdt. Weyl  
die Sonne die feuchtigkeit der Erden re-  
soluirt vñnd in die höche zeucht / Vñnd so  
dann solche dämpffe daselbst lang bestehn  
oder langsam durch die Winde oder Hitz  
der Sonnen widerumb zertryben vñ ver-  
zert werden / müssen sie notwendiglichen  
feulen vñ verderben. Eben dise meinung  
hat es auch mit den dickē Nebeln / so mor-  
gens

gens vnd abendes auff einem ort verharren. Item der Luft wirdt auch verunreinigt vnd vergiftet von den dünsten/ so auß vnrainem stinckendem wasser / sumpffen/ vnd mistlachen/hölen vnd flüßten der erden/vnd in summa von allem dem was da fault vnd stinckt/ vbersich steigen. Darauf folgt ein Pestilens/wann solche vergiftung des Luftes ihren gewissen/ doch vnerforschlichen grad/oder größe erraicht hat.

Es kan sich aber auch zutragen/dz der Luft gut vnd rein / vnd dannoch ein gemein Pestilensisch Fieber entsethet / das gleichwol tieff einreisset vnd grossen schaden thut / wie seht an vilen orten zusehen. Dann offte bey den Reichen auß vnordentlichem regiment des lebens/vnd vberflus der speys vnd trancks/samlet sich ein böse vnnnd vnartige feuchtigkeit / die in sich selbst faulend vnnnd gleich zu einem gifte wirdt/dauon ein böß Fieber entsethet. Wo nun der Mensch in jme selbs solches gifte ziglet vnd krank wirdt/ verunreyniget er durch den Athem vnd brodem/der von im geht den luft/an dem ort wo er ligt/durch welchen dan auch andere die bey vñ vmb im sein / vnnnd solchen luft in sich ziehen/  
auch

auch inficirt vnd vergiffte werden. Vnnd  
daher wirdt es erst ein Pestilensisch Fie-  
ber genandt/ wann es andere bekommen/  
da es zuuor nur ein maligna, oder ein böß  
Fieber hat mögen genandt werden. Vnd  
so dann ihr vil an solchem Fieber sterben/  
vnd einer von dem andern dasselbige be-  
kompt / kan durch die menge der francken  
personen / auch der Luft endlich vergiffte  
werden/ vnd eine rechte Pestilens darauß  
volgen. So kan auch der vergiffte same  
der Pestilens auß einer Statt inn die an-  
der/vnnd auß einem Lande in das ander/  
vnd von einer person an die ander / durch  
die wind/ vñ Menschen gebracht werden/  
wann man der inficirten personen kleyder  
Bethgwandt / vnd dergleichen brauchet/  
che sie durch den Luft/Wasser oder Fewe  
gereiniget sein worden. Es wirdt aber ei-  
ner leichter inficirt oder mit diser sucht be-  
griffen als der ander / darumben das die  
eigenschaften der Leiber nit gleich/ vñ die  
truckner vnd kalter art sein / vnd nicht vil  
uberflüssiger feuchtigkeit gesamlen/ nicht  
so bald vnd leicht mögen inficirt werden/  
wie die ihenigen so von art warm vnnd  
feucht/ oder durch vnordenlichs leben mit  
vnartiger feuchtigkeit beladen sein.

Da

Zeichē da  
bey zuer  
kennen das  
der mēsch  
mit Pestil  
lenz be  
hafft.

Da nun ein Mensch von der Pestilens  
hischen sucht angegriffen / wirt sein Hertz  
plöcklich vñ gehling beschweret / der Puls  
schwach / schnell / vnd vngleich / vñnd die  
kressen des Hertzens verlieren sich / vñnd  
drauff eine ohnmacht volget / Item ein  
brechen / eine grosse angst / doch ohne son  
derlichen weetag / hiz / frost / oder durst / vñ  
alsdann blattern (welche sonderlich schäd  
lich) beulen oder flecken auffschiesse oder  
aufschlagen / vnd hiebey ist die Pestilens  
hische sucht allein / ohne das Pestilenshisch  
Fieber zuerkennen vnd zuachten / wie man  
offt erfahren / das die Leute so geschwinde  
insicirt worden / vnd auff den Gassen sein  
nider gefallen / die kurz zuuor gesund ge  
wesen / dessen gewißlich nicht das Fieber /  
oder die feule in dem geblüt / oder feuchtig  
keiten / sondern das schnelle gifft im Her  
zen ein vrsach. Wiewol zwar nach em  
pfangnem giffte auch die feüle / oder febris  
putrida volgen kan / vnd sich erhebt vñnd  
erzigt mit Hauptwehe / grosser naigung  
zum schlaaff / mit grossem gram / vñ durst /  
innerlichen hiz vmb die Brust (die doch  
eusserlich wenig vermerckt wirt) mit weh  
tag vmb den Hals / schwerem vbelrieche  
dem athem / Item dz der Mensch sprach  
loß /

loß / v  
vnd so  
Wo d  
( dan  
sie sin  
den /  
Pestil  
licher  
ben v  
mit g  
Hertz  
derist  
diget  
durch  
ander  
dassel  
zum t  
Pestil  
licher  
wenig  
Allm  
zeyhu  
lieber  
Jesu  
dann  
die o  
mitte  
erha

loß/vnsinnig wurde / die Zunge ganz dürr  
vnd schwarz/vnnd der Mund preünlich.  
Wo dise vnd andere beschwerliche zufelle  
(dann alle können nit wol erzelt werden/  
sie sind auch nit bey allen gleich) verhan-  
den / da ist neben der Pestilenz auch ein  
Pestilenzisch Fieber / welches vil gefähr-  
licher als alle andere Fieber / vnd densel-  
ben vngleich/in dem/dz es den Menschen  
mit grossen ohnmachten anfalt / vnd das  
Herz/ so ein brunn des Lebens / am vör-  
deristen angreiffet/ vergiffet vnd beschä-  
diget. Vnd ob gleich die Natur das gifft  
durch beülen/ blattern/ auch fleckē (so sie  
anderst starck ist) austreibt/so kompt doch  
dasselbig nit alles heraus/ sondern bleybt  
zum theyl innerlich/vnd verursacht solchs  
Pestilenzisch fieber. Wann sich nun sol-  
licher zaichen bey dem Krancken vil oder  
wenig erzaigen / ist zeyt das er sich dem  
Allmächtigen Gott befelhe / in vmb ver-  
zeyhung seiner sünden/ im namens seines  
lieben Sons/vnd vnfers ainigen mitlers  
Jesu Christi/von herzen bitte/ vnnd als  
dann zu den ordenlichen gütten mitteln/  
die offte vilen wol ersprossen / vnd sie ver-  
mittelst der gnaden Gottes / beym leben  
erhalten greiffe / vnnd diser geschwinden

B

sucht

sucht mit aller macht/ vnd fleiß beegnet/  
vnd widerstandt thue. Dis soll aber ohn  
allen verzug geschehen/ dan da ist gar nit  
zufeyren / vil weniger zuschlaffen / oder  
müssets sonsten der Krancke mit verlust  
seines lebens büßen.

Weyl ich nun angezaigt was die Pe-  
stilenz sey/ wie sie verursacht/ vnd erkant  
wirdt / will ich ferner von zweyen stucken  
melden vñ gütten bericht geben : nämlich  
von der præseruation, vñnd curation, das  
ist/ wie sich ein jeder verwaren soll / damit  
er nit so leichtlich mit dem Pestilenzisch  
giffte behafft werde/ vnd wo solches nit het  
mögen verhüt werden/ sondern die Pesti-  
lenzische vergiffung/ das hertz angegrif-  
fen / zu welchen mitteln man alhdan  
greiffen solle / damit das giffte  
vom Herzen getryben /  
vñ der Mensch beym  
leben erhalten  
werde.

Das

Da  
von

**S**

zur ze  
die so  
sucht  
ort da  
dau  
derun  
ches  
oder  
böser  
mögl  
recht  
also  
lung  
hoch  
tünic  
gank  
den/

Das Erste stuck oder theyl  
von der preservation / wie sich der  
Mensch vor der Pestilenzischen  
Krankheit bewa-  
ren soll.

**N**ach dem wir des Luftts  
nit gerathen mögen / sondern  
denselben notwendiglich inn  
vnns ziehen müssen / der doch  
zur zeyt der Pestilenz vnrein / vn̄ vergiftt /  
die so am sicheristen vor diser gefährlichen  
sucht sein wollen / sollen bey zeitē von dem  
ort da sie eingerissen sich weg heben / weyt  
dauon fliehen / vnnd nit bald hernach wi-  
derumb dahin komē. Diuweyl aber sol-  
ches nit allweg steht in eines jeden macht /  
oder vermögen / soll man sich fleysen / den  
bösen / vnreinen vnd vergiftten luftt so vil  
möglich / zubessern / zureynigen / vnnd zu-  
rechtfertigen / welches am bequemlichsten  
also geschicht. Erslich durch die erweh-  
lung einer solchen wonung die weyt vnd  
hoch sey / nit neulicht gemaurt / oder ge-  
tünicht (dann der geschmack vom Kalk  
ganz schädlich) auch nit vnden bey der er-  
den / sondern zimlich hoch vber der erden /

von der  
wonung  
vnd reyn-  
igung  
des luftts.